

Umsetzung NFA im Kanton Zürich

5. Informationsveranstaltung

18. November 2010

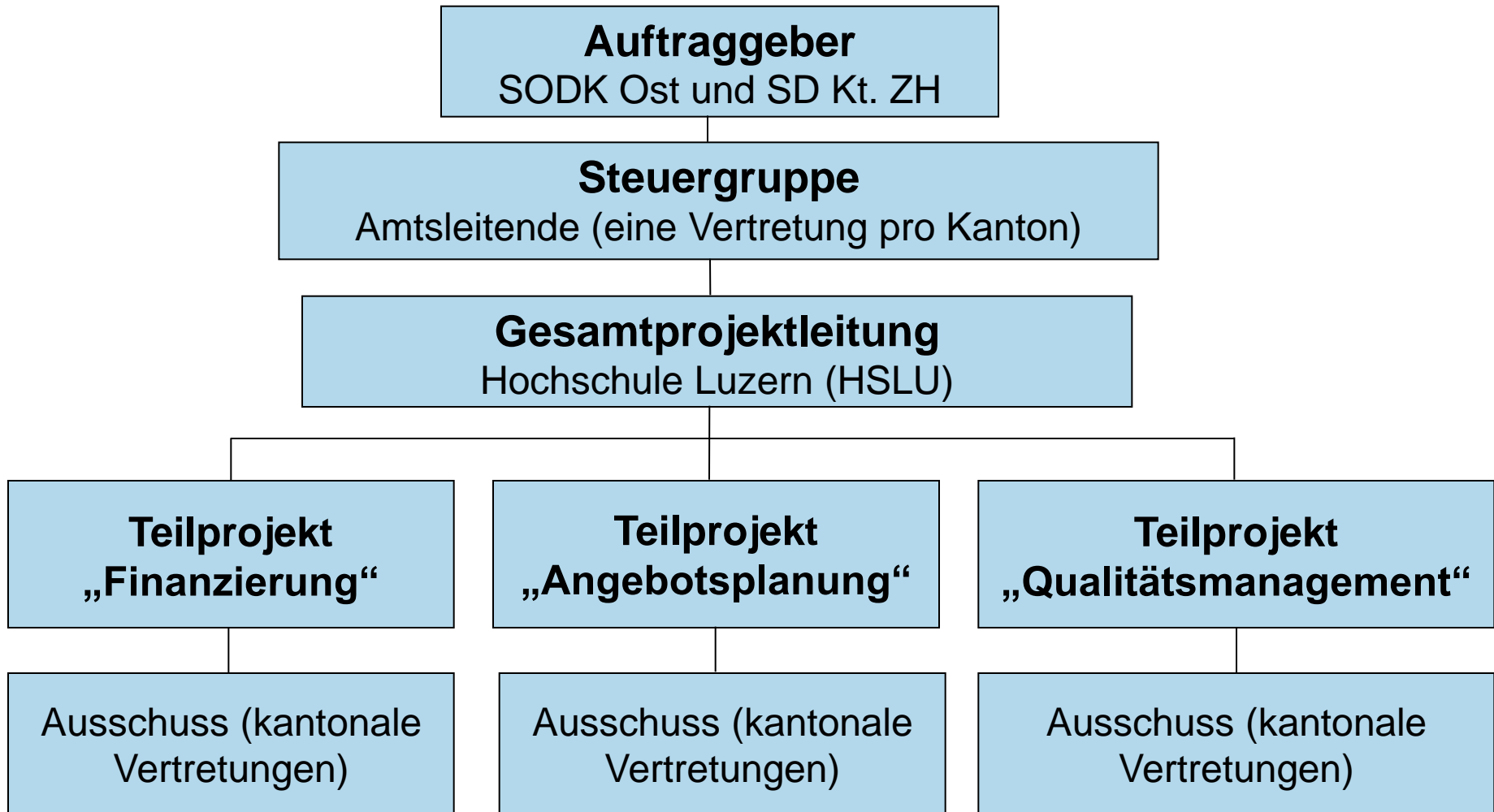


Programm

- | | |
|---|---------------------|
| 1. Einleitung | Ruedi Hofstetter |
| 2. Projekt Umsetzung
IFEG SODK Ost+
Projektorganisation | Ruedi Hofstetter |
| 3. Umsetzung Finanzierung /
Zwischenbericht IBB 2010 | Adrian Eichenberger |
| 4. Beitragsgesuch / Kostenrechnung | Nik Hossli |
| 5. Bedarfsplanung / Bewilligungen | Adrian Eichenberger |
| 6. Fragen und Diskussion | Ruedi Hofstetter |



Umsetzung IFEG SODK Ost



Wohnheime – Anteil öffentliche Gelder

Name	Kostendeckung durch Kanton	Kostendeckung durch Taxen	Kostendeckung durch öffentliche Mittel
Heim A	55%	45%	100%
Heim B	50%	49%	99%
Heim C	39%	60%	99%
Heim D	45%	52%	97%
Heim F	29%	52% +18% KVG	99%



Werkstätten – Anteil öffentliche Gelder

Name	Kostendeckung durch Verkaufserlös	Kostendeckung durch öffentliche Mittel *
Werkstätte A	27%	73%
Werkstätte B	50%	50%
Werkstätte C	64%	36%
Werkstätte D	41%	59%
Werkstätte F	71%	29%

* in der Regel
Kantonsbeiträge



Grundsätze des neuen Finanzierungssystems (1)

- einfach, verständlich und nachvollziehbar
- die Finanzierung erfolgt leistungsbezogen und pauschaliert
- der individuelle Betreuungsbedarf (IBB) wird für jede Person erfasst
- Subjektorientierte Objektfinanzierung:
Der Kanton bezahlt der Einrichtung die individuell ermittelte Betreuungsleistung

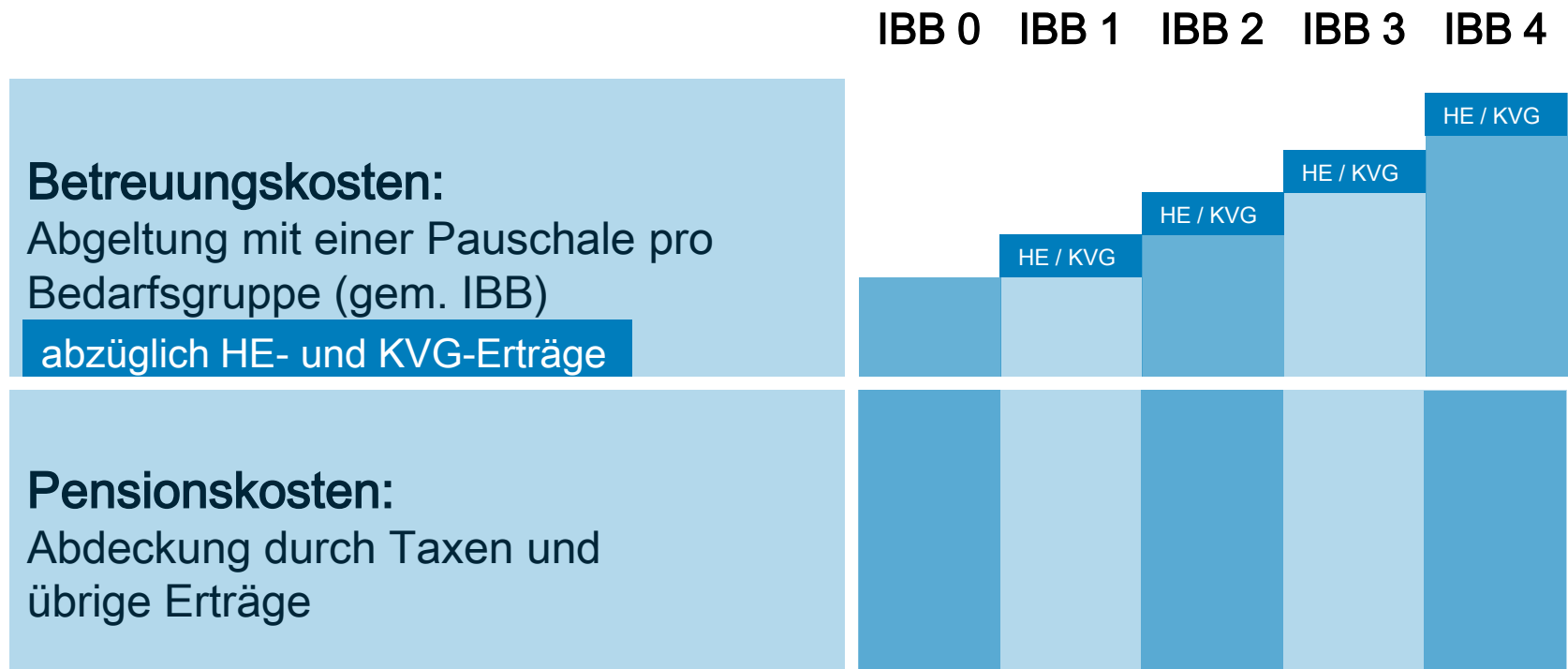


Grundsätze des neuen Finanzierungssystems (2)

- Kosten des Aufenthalts (Pensionstaxen)
- Werkstätten:
der erwirtschaftete Ertrag deckt einen Teil der Kosten ab (Deckungsbeitrag)
- Plafonierte Schwankungsreserve für Gewinne und Verluste
- Investitionsbeiträge werden weiterhin ausgerichtet
- Saldoneutrale Einführung des neuen Systems



Abgeltung der Betreuungs- und Pensionskosten



Investitionsbeiträge

- wie bisher**
- Beitrag an anrechenbare Kosten
 - nicht anrechenbare Kosten sind vollständig selbst zu tragen
 - Beitrag an Immobilien: in der Regel **60%** (in Ausnahmefällen bis zu 100%)



- neu**
- Beitrag an Mobilien: in der Regel **30%**
 - Limite für Genehmigungspflicht wird neu festgelegt (aktuell Fr. 50'000)
 - Investitionsbeiträge werden für das Benchmarking in Betriebskosten eingerechnet (ab 2013)



Spenden

- wie bisher**
- Spenden sind „nicht anrechenbarer Ertrag“
 - Sammelaufwand ist „nicht anrechenbarer Aufwand“



- neu**
- Vorschriften zur Verbuchung und Verwendung zweckgebundener Spenden



Schwankungsreserven

alt

- Beitragstechnische Reserven für Werkstätten

neu

- Schwankungsreserven für Wohnen
- Schwankungsreserven für Tagesstruktur (WS / TS)
- Plafonierung nach oben und unten
- definierter Verwendungszweck durch Kanton



Taxen

alt

- historisch gewachsene Wohnheimtaxen
- Betreuungstaxen in Tagesstätten Fr. 45

neu

- Wohnheimtaxen orientieren sich an den Pensionskosten (Umsetzungszeitpunkt noch offen)
- Abschaffung Betreuungstaxen in Prüfung



Zeitplan Umsetzung

- 2011**
 - Verlängerung der LV 2008 - 2010
 - Vorbereitung neues System
 - Einführung einheitliche Kostenrechnung
- 2012**
 - Einführung neues Abgeltungssystem
 - Pauschalabgeltung aller Leistungen
 - Saldoneutrale IBB-Pauschalen Wohnen
- 2013**
 - IBB-Pauschalen Tagesstruktur (wo sinnvoll)
 - Anpassung der Pauschalen (Benchmarking)



Leistungstypen

➤ alt

- WH 365 Kalendertage
- WHB Kalendertage / Anwesenheitstage
- TS Anwesenheitshalbtage
- WS vereinbarte Arbeitsstunden

➤ neu

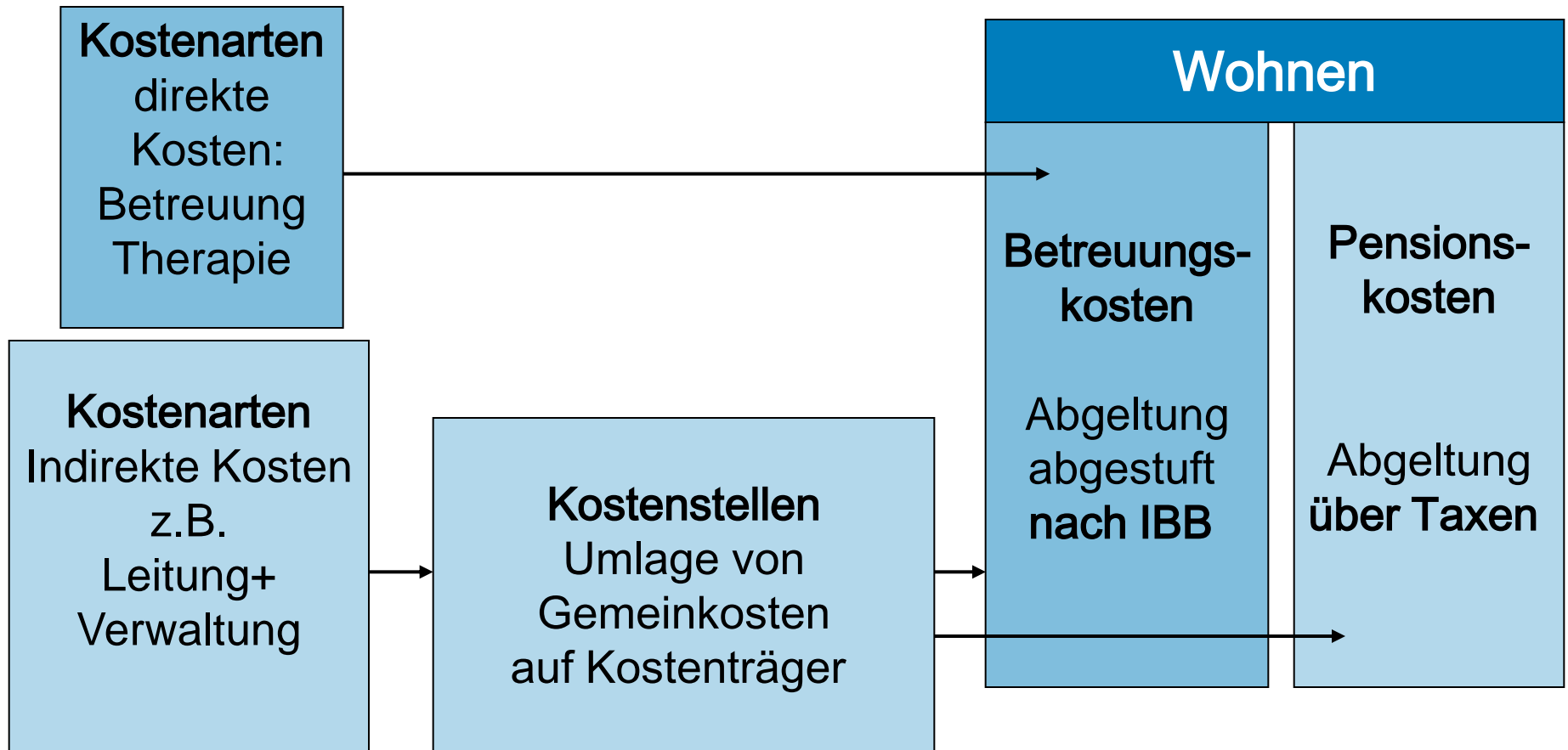
- Wohnen Kalendertage (max. 360)
- Tagesstruktur vereinbarte Wochentage (max. 260)

WHB wird aufgeteilt in Wohnen und Tagesstruktur.

WS und TS wird einheitlich abgerechnet.



Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträger (Wohnen)



Beispiel für Leistungsabgeltung Wohnen mit IBB-Pauschalen

		Ø	IBB 0	IBB 1	IBB 2	IBB 3	IBB 4
Kosten	Pension ./. übrige Erträge	115.--	115.--	115.--	115.--	115.--	115.--
	Betreuung	185.--	36.--	109.--	182.--	259.--	335.--
	TOTAL IVSE-Pauschale	300.--	151.--	224.--	297.--	374.--	450.--
Ertrag	./. HE	20.--	0	-7.40	-18.50	-29.50	-29.50
	./. KVG	0.--	0	0.--	0.--	0.--	0.--
	./. Taxen	130.--	-130.--	-130.--	-130.--	-130.--	-130.--
	Kant. Beitrag	150.--	21.--	86.60	148.50	214.50	290.50



Saldoneutrale Überführung kant. Beitrag (Durchschnittspauschale Wohnen)

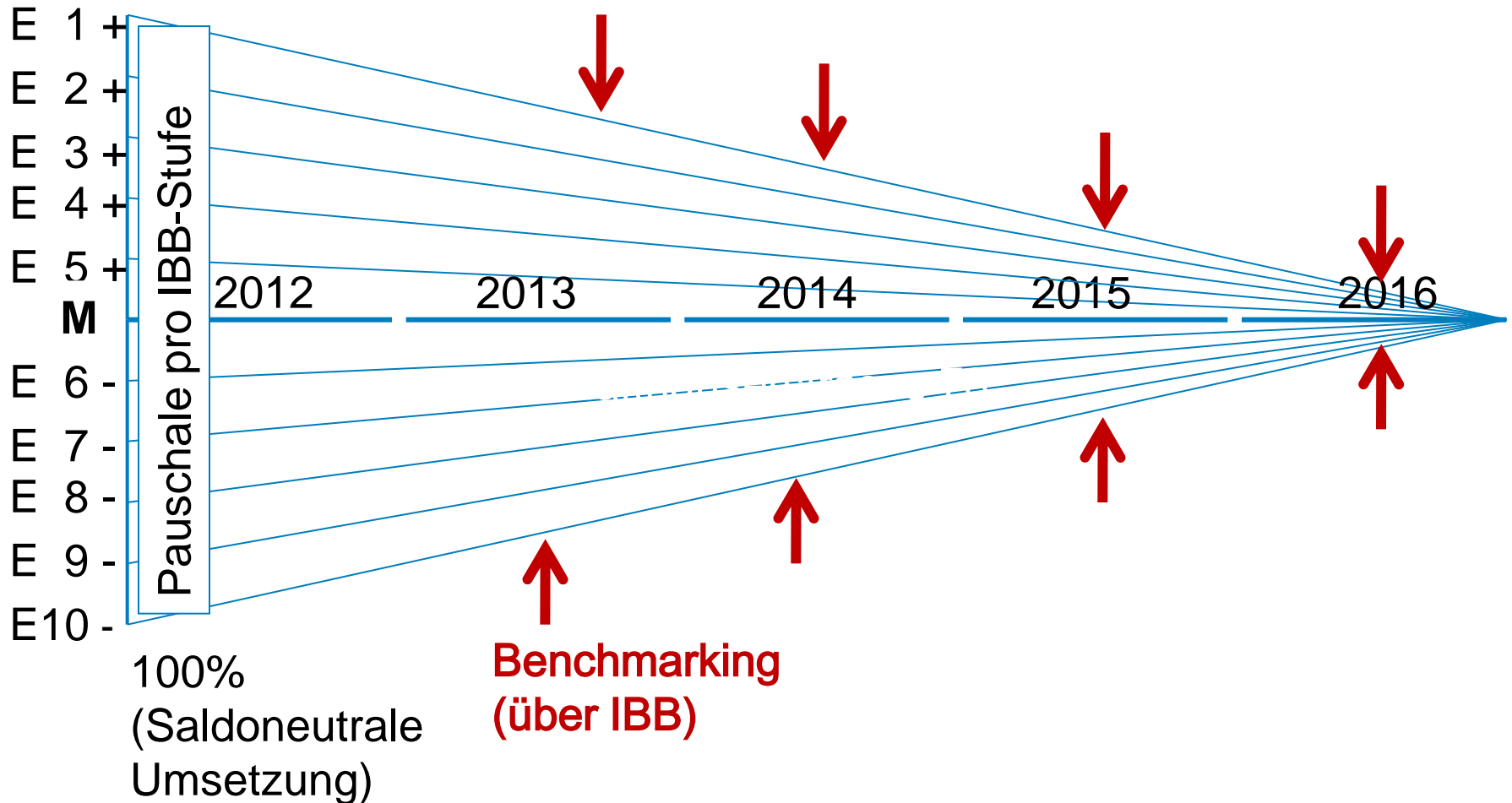
$$\text{kalk. Pauschale (2008-2010)} = \frac{\text{Total Beitrag Kanton 2008-2010}}{\text{Total anrechenbare Leistungen}}$$

$$\begin{aligned} \text{Pauschale 2012} = & \text{kalk. Pauschale (2008-2010)} \\ & + \text{Betreuungszuschlag pro LE (09-12)} \\ & + \text{gewährte Teuerung (09-12)} \end{aligned}$$

Saldoneutrale Aufteilung der Pauschale auf IBB-Stufen



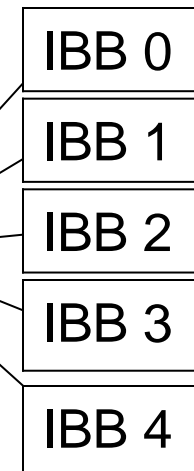
Angleichung Kant. Beitrag pro IBB-Stufe (Bereich Wohnen)



Deckungsbeitragsrechnung der Tagesstruktur (WS)

	in Fr. pro Tag
Selbsterwirtschafteter Ertrag	82.--
./. Material	-15.--
./. Behindertenlöhne	-22.--
Deckungsbeitrag I	45.--
./. Werkstattlöhne produktiv	-25.--
Deckungsbeitrag II	20.--
./. Löhne, Infrastrukturkosten	-130.--
Anrechenbarer Aufwand IVSE (= Kantonsbeitrag)	-110.--

Darf nicht negativ sein!

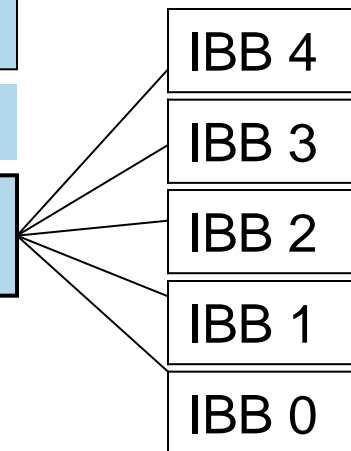


Optionale
Aufteilung
nach IBB-
Stufen



Deckungsbeitragsrechnung der Tagesstruktur (TS)

	in Fr. pro Tag
Selbsterwirtschafteter Ertrag	5.--
./. Material	-5.--
./. Behindertenlöhne	-0.--
Deckungsbeitrag I	0.--
./. Werkstattlöhne produktiv	0.--
Deckungsbeitrag II	0.--
./. Löhne, Infrastrukturkosten	-130.--
Anrechenbarer Aufwand IVSE (= Kantonsbeitrag)	-130.--



Aufteilung
nach IBB-
Stufen ab
2013



Saldoneutrale Überführung kant. Beitrag (Bereich Tagesstruktur)

$$\text{kalk. Pauschale (2008-2010)} = \frac{\text{Total Beitrag Kanton 2008-2010}}{\text{Total anrechenbare Leistungen}}$$

$$\begin{aligned} \text{Pauschale 2012} = & \text{kalk. Pauschale (2008-2010)} \\ & + \text{Betreuungszuschlag pro LE (09-12)} \\ & + \text{gewährte Teuerung (09-12)} \end{aligned}$$

Bei WS: Umwandlung Beitrag/Stunde auf Beitrag/Tag

Bei TS: Kompensation der wegfallenden Taxeinnahmen



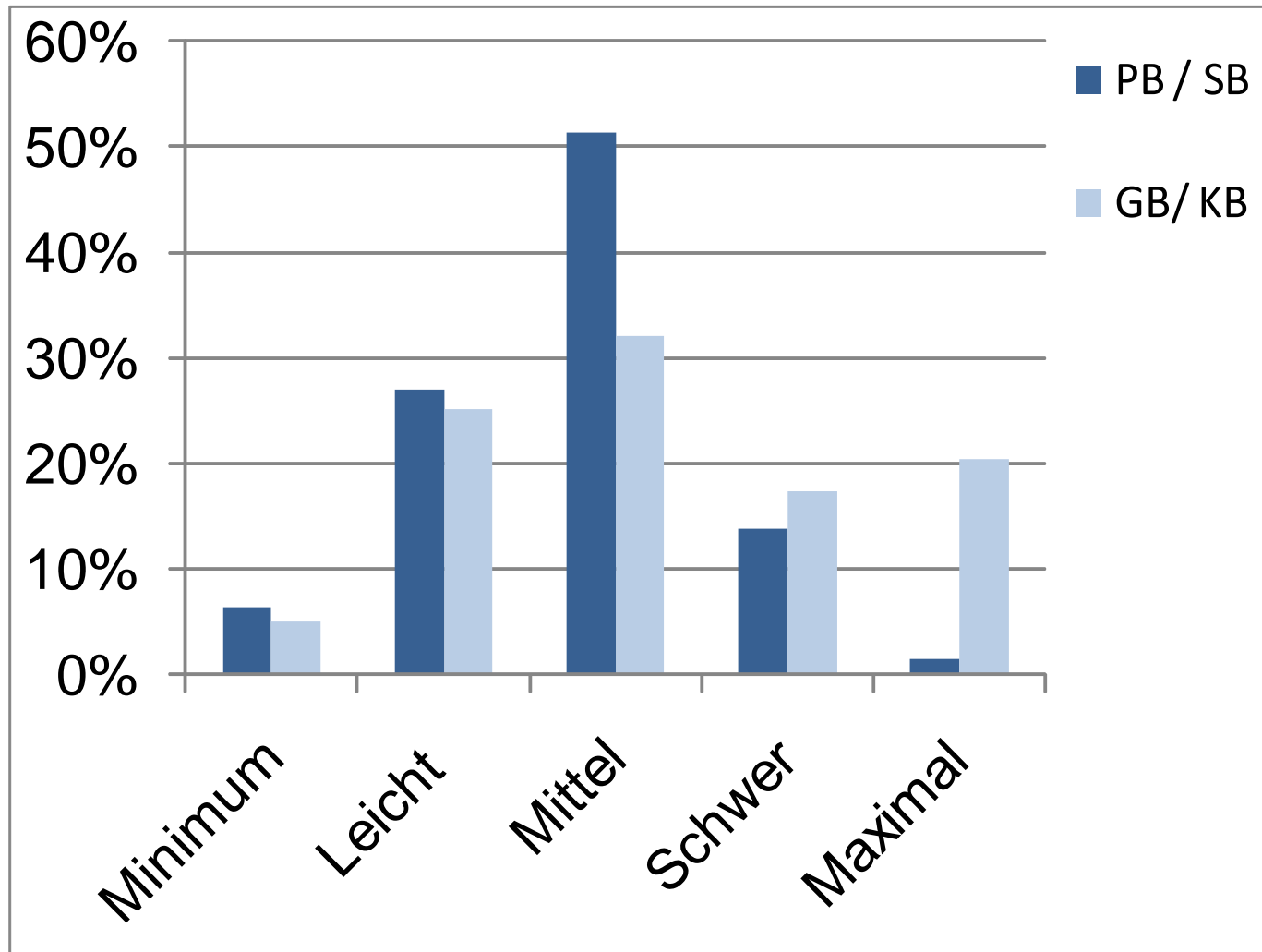
IBB-Erhebung 2010

- Nochmals herzlichen Dank!
- Vollständige Daten von allen Einrichtungen sind vorhanden
- erste Auswertungen wurden durchgeführt:
 - Häufigkeitsverteilungen
- noch nicht erfolgt sind:
 - Verbindung mit Kostendaten
 - Einrichtungsspezifische Auswertungen
 - Auswertung der schriftlichen Rückmeldungen



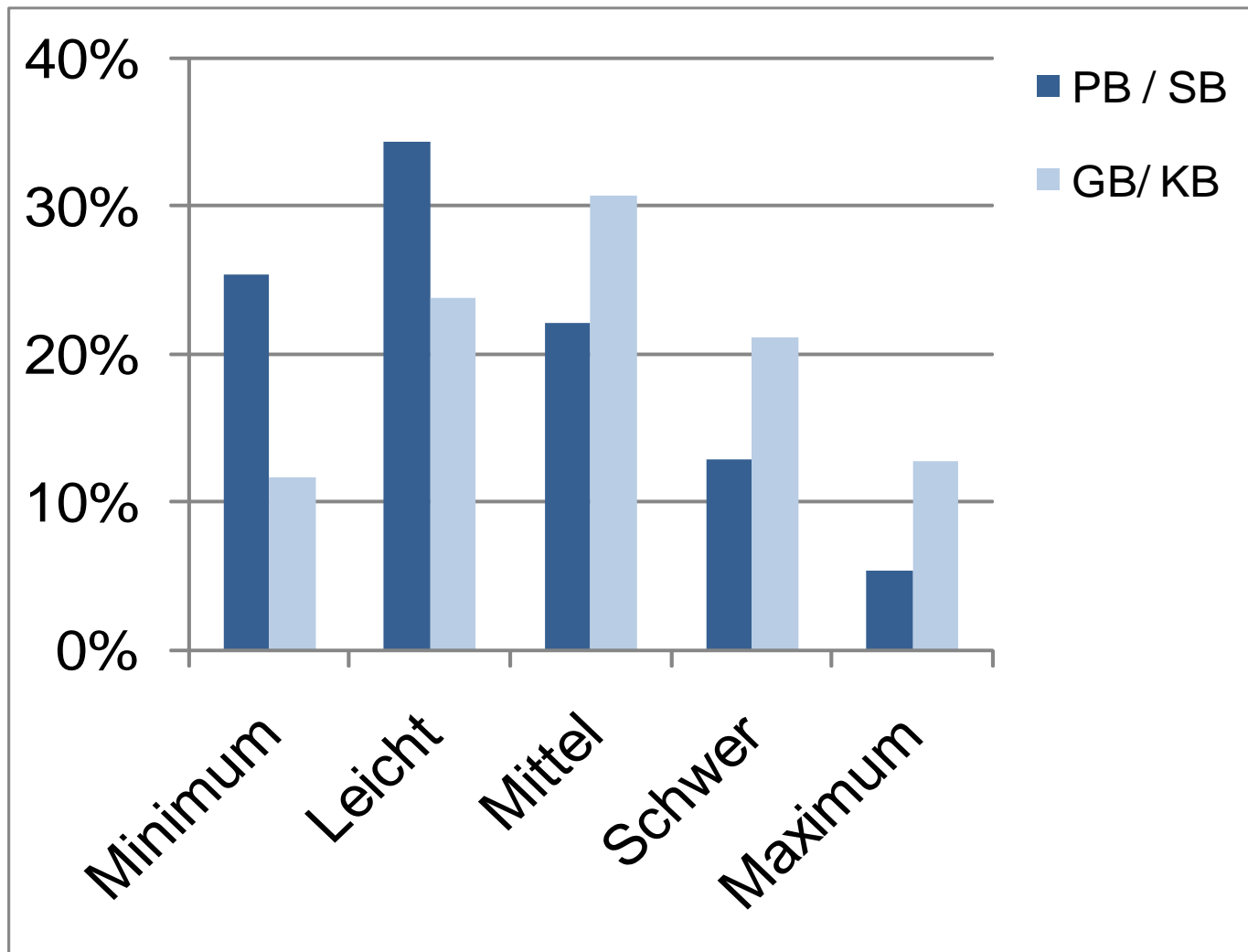
IBB 2010 – erste Auswertungen

Tagesstruktur



IBB 2010 – erste Auswertungen

Wohnen



IBB - Erhebung Kanton Zürich

Arbeitsschritte

Termine

Periode Datenerhebung	30. Aug. bis 18. Okt. 2010
Letzte Datenlieferungen	Anf. November 2010
Datenbereinigung und erste Datenauswertung	Nov. / Dez. 2010
Einbezug Platz- und Betreuungszuschläge 2011	Nov. / Dez. 2010
Rückmeldung der Ergebnisse an Einrichtungen	Frühjahr 2011
Überarbeitung IBB-Erhebungsinstrumente	Sommer 2011
Einbezug IBB für best. Leistungsvereinbarungen	ab 2012

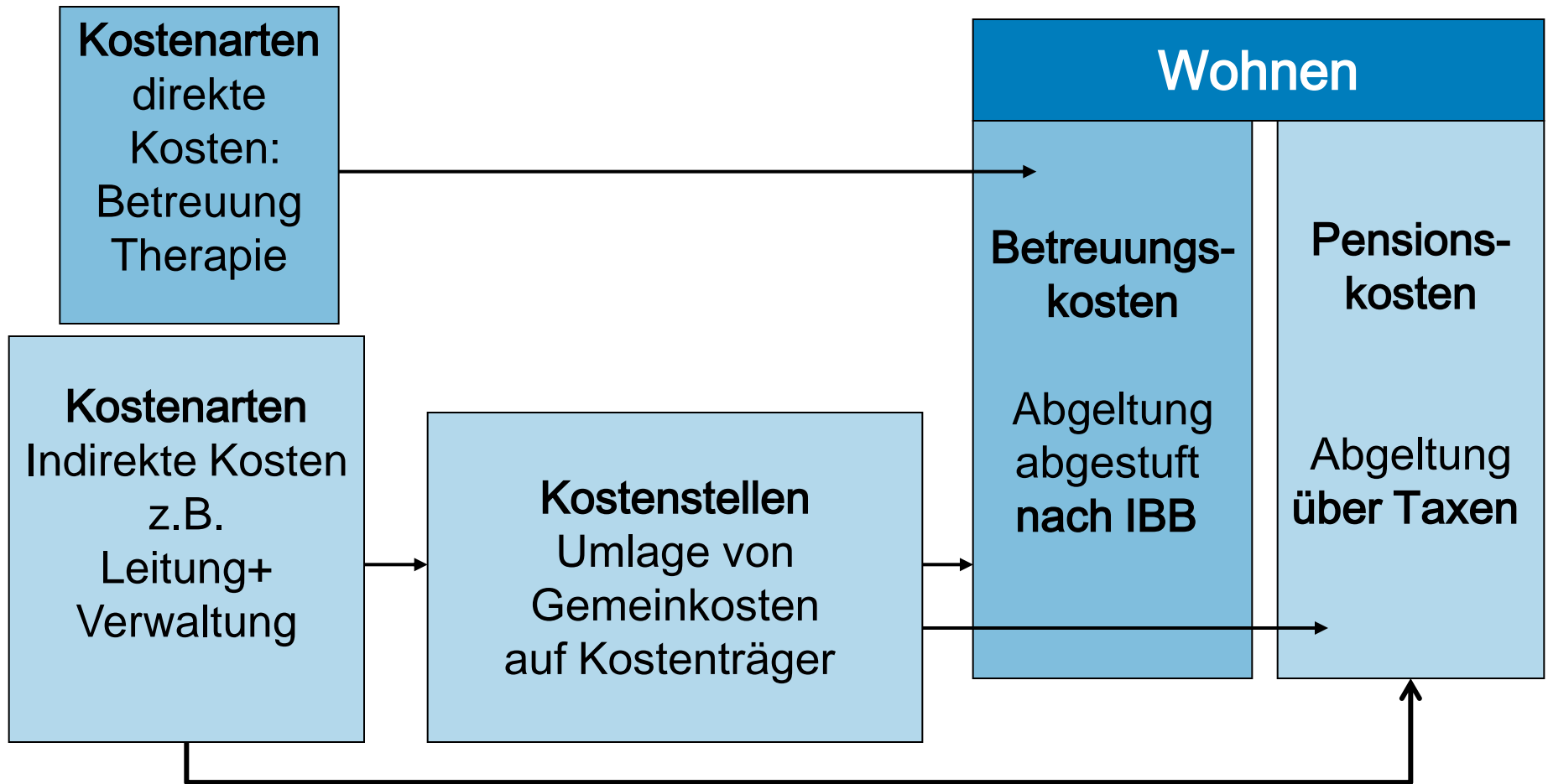


Betriebsbeitragsgesuche 2009 / 2010

- Prüfung der Beitragsgesuche 2009 bis Anfang Dezember 2010 abgeschlossen
- Zustellung der Beitragsentwürfe 2009 bis Mitte Dezember 2010
- Versand der „leeren“ Beitragsberechnungsbogen 2010 bis Ende Januar 2011
- Eingabefrist 30. Juni 2011
- Vorprüfung Juli und August 2011
- Abschluss der vertieften Prüfung bis Oktober (/November) 2011



Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträger (Wohnen)



Einführung der Kostenrechnung

Betriebsjahr	Vorgabe
2010	Wahl zwischen Ausfüllen der Kostenrechnung oder direkter Zuordnung der Betreuungskosten
2011	Vorgegebene Kostenrechnung von allen Einrichtungen ausgefüllt
2012	Korrekte Kostenrechnung für alle Einrichtungen verbindlich



Bedarfsplanung 2011-13 / 2014-16

- Bedarfsplanung 2011-13 wurde vom Regierungsrat genehmigt
- Platzzuschläge 2011 werden derzeit vereinbart
- Platzzuschläge 2012 und 2013 werden im nächsten Jahr vereinbart
- IBB-Daten werden einbezogen, sind aber eines von vielen Kriterien zur Bemessung der Zuschläge
- Bedarfsplanung 2014-16 wird in Koordination mit den Ostschweizer Kantonen vorbereitet
- Wichtiger Schritt: Software für Online-Eingabe der Klientendaten (ersetzt diverse Erhebungen)



Betriebsbewilligungen ab 2011

- Verzögerungen in der Gesuchsprüfung
- Neugeschaffene Stelle ist besetzt
- Prioritäre Gesuche werden bis Ende Jahr behandelt
- Alle übrigen Bewilligungen werden unverändert um maximal ein Jahr verlängert



Fragen und Diskussion

